

22./23.11.2023

Die Aufrechterhaltung und Behandlung der Zwangsstörung – theoretisch ganz einfach

Karina Wahl, PD Dr.

Zusammenfassung

Der Vortrag gibt zunächst einen Einblick in die Symptome der Zwangsstörung, die Auftretenshäufigkeit, die Diagnosekriterien und stellt typische Zwangshandlungen und Zwangsgedanken dar. Anschliessend wird das aktuelle psychologische Störungsmodell zur Zwangsstörung vorgestellt. Dieses erklärt die Entstehung und Aufrechterhaltung der Zwangsstörung.

Auf zwei aufrechterhaltende Faktoren wird im Folgenden insbesondere eingegangen: Das zwanghafte Grübeln und das mehrfache Kontrollieren. Zu diesen beiden Faktoren werden aktuelle Studien vorgestellt. Diese zeigen: 1) Grübeln verstärkt die Symptome der Zwangsstörung sowohl unmittelbar nach dem Grübeln als auch bis zu 24 Stunden später. 2) Das mehrfache Kontrollieren hat einen paradoxen Effekt: je mehr ich kontrolliere, desto weniger habe ich das Gefühl, dass ich meinem Gedächtnis trauen kann. Dieser Effekt zeigt sich sowohl bei Menschen mit einer diagnostizierten Zwangsstörung also auch bei Menschen ohne Zwangssymptome.

Der Vortrag schliesst mit einem Ausblick auf neue Technologien innerhalb der psychotherapeutischen Behandlung der Zwangsstörung. Es wird eine Studie vorgestellt, in der untersucht wird, ob zwanghaftes Händewaschen mit einer handelsüblichen Smartwatch automatisch erkannt werden kann.

Literatur und Internetlinks

Benoy, Charles (Hrsg). (2022). Zwangsstörung: *Grundlagen-Formen-Interventionen*. Kohlhammer Verlag.

Kontakt

PD Dr. Karina Wahl
Senior Researcher
Universität Basel
karina.wahl@unibas.ch